Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 5. Ratibor, den 17. Januar 1824

Curiosität.

Obgleich Adelung den Ausdruck: „Kalender machen", in seinem Wörterbuche nicht anführt, so wird er doch gewöhnlich bei demjenigen gebraucht, der in der Zerstreuung einem besondern Gedanken anhaltend nachzuhängen scheint. Was mag sich aber der zerstreute Kalendermacher des „Schlesischen Comtoir-Kalenders von 1824" gedacht haben, als er beim Monat April die Anmerkung macht:

„den 13. 14. 19. und 20. feiern die Juden ihre Ostern sehr strenge."

Was versteht der Kalendermacher unter einer strengen Feier? — etwa die strickte Befolgung der Zeremonial- und Ritual-Gesetze? warum, sollte diese Strenge just in dem Jahre 1824 mehr als in einem andern und warum just bei diesem Feste mehr als bei jedem andern statt finden? — Wenn Jean Paul diese Kalender-Anmerkung lesen sollte, so wette ich darauf, sie würde ihm Stoff genug darbieten, in seiner Manier den Kalender zu comentiren —, mehrere Bogen des Morgenblattes zu füllen.

P — m.

Soldatenleben.

Jeder müht sich zu erheben
Was ihm wohlgefällt,
Ueber das Soldatenleben
Geht nichts in der Welt.

Rang und Ehre sich erwerben
Schnell durch rasche That,
Lustig leben, lustig sterben
Kann nur der Soldat,

Stets des blut'gen Kampfs gewärtig
In dem offnen Feld,
Ist die Rechnung immer fertig
Mit der lieben Welt.

Festen Muth in theuern Herzen,
Ziehn zum Kampf wir hin,
Für Strapazen, Wunden, Schmerzen
Ward uns leichter Sinn.

Giebt's nicht immer Wein und Braten;
Hat's doch keine Noth,
Herrlich mundet dem Soldaten
Wasser auch und Brod.

Nie dem Scherz die Brust verschließen
Auf des Lebens Fahrt
Und den Augenblick genießen,
Das ist unsre Art.

Sorg' und Unmuth wagen nimmer
Unsern Reihn zu nah'n,
Denn es hellt der Ehre Schimmer
Jede dunkle Bahn.

Und den Liebe Blüthen kränzen
Uns're frohe Brust,
Und der Mädchen Blicke glänzen
Hell zu süßer Lust.

Drum auch heißt's im ganzen Heere,
Fragt nur hin und her:
Für die Liebe, für die Ehre
Präsentirt's Gewehr!

Emil Reiniger.

Frauenstudium.

Nicht am Theetische, noch am Spieltische, nicht auf Bällen, noch bei Visiten entziffert man das weibliche Geschlecht. Um ein Frauenzimmer kennen zu lernen, muß man nicht mit ihm reden, sondern es schweigend eine Stunde beobachten; denn die Frauenzimmer sind mehr Herr ihrer Worte, als ihrer Handlungen.

Der standhafte Prinz.

Ein Kavalier, der dem Spiele leidenschaftlich ergeben war, pflegte oft nach großem Verluste auszurufen: „Treuloses Glück! Du kannst zwar machen, daß ich verliere, aber zum bezahlen sollst du mich nie zwingen!"

Anzeige.

Bei dem Gute Neudorf, eine Viertelstunde von der Kreisstadt Groß-Strehlitz gelegen, ist eine Windmühle im besten Zustande, vom 1. März c. ab, auf ein oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Kauzionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige können sich dieserhalb an den Buchhalter Fischer in Groß-Strehlitz wenden.

Anzeige.

Am 12. Januar d. J. ist Abends gegen 5 Uhr hinter Cosel auf Clodnitz zu, ein Schlitten umgeworfen worden, und bei dieser Gelegenheit sind:

a) die Ergänzungen zur Allgemeinen Gerichtsordnung,

b) der 2te Band von Eichhorns, deutscher Staats- und Rechtsgeschichte,

verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Bücher entweder beim Stadtrichter und Hauptmann Herrn Müller zu Cosel, oder bei der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gegen 1 Rtl. Belohnung abzugeben.

Anzeige.

Gestern, zwischen 6 und 9 Uhr Abends, ist auf der Straße von Rauden nach Ratibor ein alter Kürassier-Pallasch mit einem messingenen Korbe und alter ledernen Scheide verloren gegangen, der ehrliche Finder wird hiermit ersucht, denselben der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. Courant abzugeben.

Ratibor, den 13. Januar 1824.

Anzeige.

Ein verheiratheter, aber kinderloser, Wirthschaftsbeamte wünscht sobald als möglich einen Posten bei einer soliden Herrschaft zu bekommen, weil er gegenwärtig brotlos ist. Die Redaktion weist Denselben nach.

Ball-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich folgende zwei Bälle arrangiren werde: nämlich:

Sonntag den 1sten Februar, und dann Sonntag den 22sten d. M.

Für beide Bälle habe ich, die so allgemein beliebten böhmischen Musici, engagirt, und ich glaube dadurch den Wünschen eines hochzuverehrenden Publikums noch mehr zu entsprechen. Meine Sorgfalt, hinsichtlich guter Speisen und Getränke, so wie die Billigkeit der Preise und die Aufmerksamkeit bei der Aufwartung, sollen, wie bisher, mir die Zufriedenheit der verehrten Gäste, vergewissen, ich bitte daher ganz ergebenst um zahlreichen Besuch.

Erwachsene Personen zahlen beim Eintritt 10 sgl. Courant, Kinder aber, nur die Hälfte.

Rybnik, den 15. Januar 1824.

Raphael Feldmann.

Anzeige.

Um dem allgemeinen Wunsche willig zu genügen, werde ich Sonntag den 1. Februar c. a. in dem hiesigen Theater-Saale einen Masken-Ball arrangiren, wozu jedoch nur anständigen Karakter-Masken oder Dominos der Eintritt gestattet werden kann.

Der vornehmlich gute Geschmack, welcher die hiesigen Masken-Bälle bisher so vortheilhaft ausgezeichnet hat, muß auch fernerhin das erste Erforderniß dieser geselligen Unterhaltung bleiben, wenn diese unschuldige Freude einen reinen Genuß gewähren soll; und wirklich hat auch ein richtiges Taktgefühl des Passenden und Wohlanständigen, jedesmal noch den Beschauern einen solchen Genuß zu verschaffen gewußt, wofür denn auch immer das Sinnreiche, Schöne und Elegante für das verschaffte Vergnügen mit gebührendem Beifall belohnt worden.

Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich durch diese Anregung, theils Veranlassung der völligen Reife manches bereits gefaßten Vorsatzes und theils anderer neuern Entschließungen werden könnte, wodurch der Wunsch aller Freunde des Frohsinns und

des Scherzes aufs Angenehmste befriedigt werden möchte. Was ich — meiner Seits — durch bereitwillige Beförderung rein-körperlicher Genüsse durch Speise und Trank werde beitragen können, soll gewiß aufs Beste geschehen.

Für den Eintritt in den Saal, zahlt die Person 10 Sgr. Courant.

Ratibor, den 12. Januar 1824.

Johann Pszolla.

Anzeige.

Bevorstehenden Markt in Ratibor empfehle ich meinen sehr geehrten Gönnern mein vollständiges Waaren-Lager von Tuchen, Casimiren, englischen Callmucks, weißen, blauen und grauen Flanellen. Ich werde es mir gewiß auch diesmal zur Regel machen, durch die billigste Bedienung, Ihrem schon bewiesenen geneigten Vertrauen zu entsprechen.

Ferdinand Ilgner
aus Breslau.

Paul Leonhard Schmidt.

Jouvelen-, Gold- und Silberarbeiter in Breslau, Riemerzeile Nro. 2046,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Ratibor mit einem vorzüglich schön assortirten Waaren-Lager eigner Fabrik, bestehend in Jouvelen-, fein Gold-, Bijouterien- und Silber-Waaren der neuesten Art, wobei sich meine geehrten Abnehmer der reellsten Bedienung und billigsten Preise können versichert halten. Da ich stets bemüht bin, das mir schon früher geschenkte ehrende Zutrauen auch ferner zu erhalten, so schmeichle ich mir bei vorkommenden Bedarf eines gütigen Zuspruchs.

Mein Logis ist am Ringe bei Herrn Gastwirth Hillmer.

Anzeige.

In Beziehung auf meine vorige Annonce zeige hiermit ergebenst an, daß eine schön gearbeitete Monstranze von gutem Silber und stark vergoldet, vorräthig bei mir zu haben ist. Mein Logis ist am Ringe beim Gastwirth Herrn Hillmer.

Paul Leonhard Schmidt,
Jouvelen-, Gold- und Silberarbeiter in Breslau, Riemerzeile Nro. 2046.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.	Rl.	sgl. pf.
Den 15. Jan. 1824.										
Besser	1	— 5	— 21	9	— 14	3	— 10	—	— 28	—
Mittel	— 27	7	— 19	3	— 13	5	— 9	2	—	—